



Herrn Mars Di Bartolomeo
Präsident der Abgeordnetenversammlung
Luxemburg

Luxemburg, den 08. Februar 2018

Gemäß Artikel 80 der Geschäftsordnung der Abgeordnetenversammlung, bitte ich Sie, die vorliegende parlamentarische Anfrage zur PISA Sonderauswertung „*Academic Resilience*“ an den Herrn Minister für Bildung, Kinder und Jugend weiterzuleiten.

Laut dieser Studie liegt der Anteil sogenannter *resilienter* Schüler, sprich Schüler die trotz ihrer sozialen Benachteiligung gut in der Schule abschneiden, in Luxemburg bei lediglich 17% (OECD-Länderschnitt 29,2 Prozent). Zwischen 2006 und 2015 stieg der Anteil resilienter Schüler in Luxemburg um gerade mal 0,6 Prozentpunkte.

Vor diesem Hintergrund möchte ich folgende Fragen an den Herrn Minister für Bildung, Kinder und Jugend richten:

- Herr Minister, welche Fakten haben laut OECD Studie einen Einfluss auf den Anteil resilienter Schüler in Luxemburg?
- Erhielten die einzelnen Schulen ihre spezifischen Auswertungsdaten, um diese in ihren Schulentwicklungsplan mit einbinden zu können?
- Gibt es zwischen den Schulen große Unterschiede was den Anteil resilienter Schüler anbelangt?
- Mit welchen Maßnahmen gedenkt der Minister den Anteil resilienter Schüler zu erhöhen?

Mit freundlichen Grüßen,

Martine Hansen
Abgeordnete



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de l'Éducation nationale,
de l'Enfance et de la Jeunesse

Luxembourg, le 21 mars 2018

Monsieur le Président de la Chambre
des Députés

19, rue du Marché-aux-Herbes

L-1728 Luxembourg

Réponse de Monsieur le Ministre de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse à la question parlementaire N° 3614 de Madame la Députée Martine Hansen

Ad 1)

Die OECD untersucht im Rahmen ihrer Studie¹ die Rolle der Länder und Schulen in Bezug auf die Resilienz von Schülern. Dabei werden solche Schüler als resilient bezeichnet, die sozial benachteiligt sind und bei PISA trotzdem gut abschneiden, d.h. mindestens Kompetenzstufe 3 in Lesen, Mathematik und Naturwissenschaften erreichen. In die Auswertung wurden Merkmale des sozioökonomischen Hintergrunds, des Lernklimas (Disziplin im Klassensaal und Abwesenheitsrate von Schülern) und der Schulressourcen (Klassengröße, Verhältnis Schüler/Computer und Anzahl an außerschulischen Aktivitäten) von Schulen einbezogen.

In Luxemburg wie auch in den anderen Ländern weist der sozioökonomische Hintergrund von Schulen den stärksten Zusammenhang zur Resilienz von Schülern auf. Laut OECD steht in Luxemburg allein ein Merkmal in positivem Zusammenhang zur Resilienz, nämlich die Ausstattung der Schüler mit digitalen Medien (Computer oder Tablets). Alle übrigen untersuchten Merkmale weisen laut OECD-Bericht keinen signifikanten Zusammenhang auf.

Ad 2)

Bei PISA erhalten alle teilnehmenden Schulen eine spezifische Auswertung der Ergebnisse, die im Rahmen der Ausarbeitung des Schulentwicklungsplans (PDS) genutzt werden kann. In dem schulspezifischen Datensatz sind allerdings keine spezifischen Auswertungsdaten zum Anteil an resilienten Schülern enthalten. Die Schülerzahlen an Luxemburger Schulen sind zu niedrig, um aussagekräftige Ergebnisse zur Resilienz hervorbringen zu können.

¹ Agasisti, T. *et al.* (2018), "Academic resilience: What schools and countries do to help disadvantaged students succeed in PISA", *OECD Education Working Papers*, No. 167, OECD Publishing, Paris.
<http://dx.doi.org/10.1787/e22490ac-en>

Ad 3)

Zwischen den Schulen sind die Unterschiede in Bezug auf den Anteil an resilienten Schülern relativ klein, wenn man die verschiedenen Schulformen (ESC und ESG), in denen sich die Schulen befinden, berücksichtigt.

Ad 4)

Laut OECD sollten Länder Maßnahmen in Betracht ziehen, die auf Aspekte der Qualität (Lernbedingungen verbessern) und der *Equity* (also Unterschiede zwischen sozioökonomisch begünstigten und benachteiligten Schülern verringern) abzielen. In Luxemburg wurden in den letzten Jahren viele Maßnahmen ergriffen, um die Lernbedingungen und Chancen aller Schülerinnen und Schüler zu verbessern, und so auch den Anteil resilienter Schüler zu erhöhen. Dazu zählen unter anderem Maßnahmen wie die Einführung des Schulentwicklungsplans, die Erweiterung und Diversifizierung des Schulangebotes mit international ausgerichteten Schulformen und neuen Sektionen in den Sekundarschulen, das Schaffen von Kompetenzzentren für Schüler mit besonderen Bedürfnissen sowie zahlreiche Innovationsprojekte auch im digitalen Bereich.

A handwritten signature in black ink, consisting of a large, stylized initial 'M' followed by a horizontal line and a small flourish.

Claude Meisch

Ministre de l'Éducation nationale, de l'Enfance et de la Jeunesse